

Die Bloomfield Germania.

Jahrgang 15.

Bloomfield, Nebraska, Donnerstag 30. September 1909.

Nummer 3

Die Bloomfield Germania.
Viewers & Widemann Herausgeber.
 Entered at the post office in Bloomfield as second class matter.
 Erscheint wöchentlich jeden Donnerstag.
 Die Acker- und Gartenbau-Zeitung von Milwaukee und die Bloomfield Germania in Vorauszahlung nur \$1.50 per Jahr.

Japanischer Geisterglaube.
 Noch vor wenigen Jahrzehnten war derselbe allgemein im Volke verbreitet.

Japan, das heute mit allen Mitteln dem europäischen Fortschritt nahezeit, hat, bevor die moderne Ära begonnen hat tief im orientalischen Aberglauben gesteckt. Noch vor wenigen Jahrzehnten, zu Ende des „ancien régime“, im Jahre 1867, hatte die Bevölkerung von Tokio, das damals den Namen Jedo führte, die Gepflogenheit, am achten Tage des zweiten Monats vor jedem Jahr eine hohe Bambusstange mit einem Korb an der Spitze aufzurichten und damit einen Brauch aus dem 17. Jahrhundert fortzuführen, der die bösen Geister dienen sollte. In dunkler Nacht trug es in jeder Hand, einen Fuß vor die Türe zu setzen, ohne einen solchen Korb als Schutz gegen die Dämonen mit sich zu führen. Ein japanischer Korrespondent der Zeitschrift „Nature“ theilt mit, daß das Festhalten der Körbe vor den Häusern nicht auf bestimmte Festtage beschränkt war, die von altersher als zum Geisterbannen besonders geeignet erschienen. An diesen Tagen pflegte man Fenster und Thüren streng zu verschließen und davor einen Zweig einer Baumart, die den botanischen Namen „Ditmanthus aquifolium“ trägt, sowie eine halbgebratene Sardine anzubringen. Die Dornen der Blät-

ter des genannten Baumes im Verein mit dem unangenehmen Duft des Fisches schlugen dann die Geister in die Flucht. Diese Gebräuche werden schon von Jesuitenmissionaren im 17. Jahrhundert verzeichnet. Es drängt sich nun die Frage auf, ob die Verwendung von Körben zur Abschreckung böser Geister sich noch bei irgend einem anderen Volke außer bei den Japanern und Tonkinern findet und woher dieser im ersten Augenblick seltsam erscheinende Brauch wohl stammen mag. — Es finden sich nun in Polynesien zahlreiche Stämme, bei denen die Sitte herrscht, die als Tabu bezeichneten Orte mit Flechtwerk zu versehen. Ferner fragt man sich, warum gerade der Korb hierzu gewählt wurde. Einer jener Jesuitenmissionare Namens Tambiso sieht den Grund darin, daß die ursprünglich verwendeten Körbe einzelne Öffnungen in Gestalt des Pentagramms trugen, das allenthalben ein gutes Bekämpfungsmittel gegen Dämonen ist und sich etwas verändert auch im chinesischen Ritual wiederfindet. Die Wirkung eines Pentagramms gegen die Geister wird auf seine Ähnlichkeit mit dem sogenannten Auge des Kangikana, das die Chinesen als stärkste Abschreckungswaffe gegen die Geister verwenden, zurückgeführt. Andere sehen in der Verwendung von Flechtwerk eine Wiederholung des sogenannten Kujisymbols, das aus fünf gekreuzten Stäbchen und vier horizontalen Linien besteht und die neun geheimnisvollen Zeichen darstellt, die besondere Kraft gegen böse Geister besitzen.

Von Mitarbeiterinnen attackirt.

Sein letztes Stündchen dünkte dem Schneider Hermann Francis in New York schon gekommen, als ihn kürzlich Morgens ein paar Polizisten in A. Benjamins Schneiderwerkstätte in den oberen Stockwerken des Hauses No. 173 Broadway verhafteten und ihn dadurch aus den Händen von über hundert erbeuten Frauen und Mädchen retteten. Im Streit mit

seinem Mitarbeiter Max Friedmann hatte Francis ein schweres Brett aufgegriessen und mit diesem seinem Gegner einen Schlag über den Kopf veretzt, sodas Letzterer bewußtlos zusammenbrach. Im Glauben, Friedmann sei todt geschlagen worden, stürzten sich über hundert der dort beschäftigten Frauen und Mädchen voller Wuth auf Francis, der sich vergeblich durch die Flucht in einen kleinen Nebenraum in Sicherheit zu bringen suchte. Zu seinem Glück waren die Mannschaften der unten im Hause stationirten Bräunepolizei durch den Lärm alarmirt worden, und als einige Polizisten hinauf eilten, kamen sie gerade noch zu rechter Zeit, um den bedrängten Schneider vor den Mißhandlungen der ergrünten Arbeiterinnen zu schützen. Friedmann war, nachdem er verbunden, im Stande, sich nach dem Polizeigebäude an Bedford Avenue zu begeben und die Klage des Angriffs gegen Francis zu erheben. Letzterer wurde zu weiterer Untersuchung festgehalten.

Verfälschte oder reine Seide?

Beim Einkauf von Seidenstoffen findet die meisten Frauen immer noch recht rathlos und unbeholfen. Dabei ist Seide heutzutage durchaus nicht mehr ein so raren Artikel wie früher, wo man sich vielleicht ein- oder zweimal im Leben ein Seidenkleid zulegen konnte. Das kostete dann aber auch ein kleines Kapital und bezeugte seinen Werth durch gediegene Schwere. Jetzt, wo die Seide so billig geworden ist, daß selbst die in kleinsten Verhältnissen lebende Frau sich ihre seidene Staatsrobe und ihre hübschen Sonntagshülsen aus Seide ohne große Opfer beschaffen kann, will man doch auf die reiche Schwere des Stoffes nicht verzichten. Und was das Seltsamste ist — man erhält sie auch. Die Fabrikanten müssen die Raunen des kaudenden Publikums zu befriedigen suchen, wenn sie Geschäfte machen wollen. Was bleibt ihnen da anderes übrig, als daß sie die Begehrten den bedrückten und ihnen „reine“ Seide für einen billigen Preis liefern. Wie das zugeht, soll hier erzählt werden.

Der rohe Seidenfaden hat trotz seiner Feinheit eine große Festigkeit, so daß die Haltbarkeit der Seide durchaus nicht von ihrem Gewicht abzuhängen braucht. Der rohen Seide fehlen jedoch noch die Weichheit und der Glanz, die man bei Seidenstoffen so sehr schätzt. Man muß den Faden zunächst noch durch Kochen in einer Seifenlösung von dem ihm anhaftenden Seidenleim befreien, wodurch er allerdings 25 bis 30 Prozent an Gewicht verliert. Diesen Verlust sucht der Fabrikant durch künstlichen Zusatz wieder auszugleichen, was man das „Erstschwern“ der Seide nennt. Falls zu diesem Schwern pflanzliche Stoffe, wie Blauholz, verwendet werden, gefährdet man die Haltbarkeit des Seidenfadens nicht sonderlich; anders ist es bei Verwendung von chemischen Mitteln, wie Zinnkalz. Dies verleiht jedoch dem Stoff einen ganz besonders schönen „Griff“, so daß es als Erstschwernsmittel am meisten in Betracht kommt. Hauptächlich die billigen und dabei schwereren Seidenstoffe sind oft über 80 Prozent ershwert, so daß von wirklicher Seide hier nicht mehr viel die Rede sein kann. Daß aber diese Stoffe trotz ihrer Schwere und anscheinenden Festigkeit weniger haltbar sind, wird man wohl begreifen.

Wer aber trägt die Schuld an dieser Täuschung? Nicht der Fabrikant, wie das lautiende Publikum gar zu gern behaupten möchte, sondern das Publikum selbst, das schwere und dabei billige Seidenstoffe fordert. Es soll auch nicht als Fehler bezeichnet werden, daß das Publikum Verlangungen nach diesen Stoffen trägt, da Seide in ihrem Glanz und ihrer schmeizelamen Weichheit nun einmal einen besonderen Reiz ausübt; aber man soll sich nicht selber vortauschen, für wenig Geld „schwere“ Waare kaufen zu können, und nachher auf die Fabrikanten schelten, weil diese Waare so viel weniger hält als die Seidenstoffe unserer Großmütter. Unerschwerte Seide ist nicht besonders schwer, sondern dünn, aber sehr im Griff und sehr haltbar. Will man also einen dauerhaften Seidenstoff kaufen, so trachte man nicht danach, daß er recht dick sei, und lege auch einen guten Preis an. Im übrigen sollen diese Zeilen nicht dazu dienen, der Käuferin die billigen Seidenstoffe zu verurtheilen, sondern sie über den Werth der Waare aufklären.

Der Herbst rückt heran.



Jetzt ist die Zeit, Eure Anzüge oder Röcke für die Saison auszuwählen, dann wird es sich für Euch bezahlen, unser Schöpfungen, welche wir für Euch zusammengebracht haben, zu besichtigen.

Zahlreiche Stunden in den Werkstätten der besten Schneider würde Euch keine umfassendere Idee von der korrekten Mode geben als unsere Ausstellung, welche Ihr jetzt zu Eurem Vergnügen besichtigen könnt. Ihr findet heer die neuesten und schönsten Herbstkleider.

Unsere Schneidergemachten Anzüge sind verschieden von den gewöhnlichen, bestehend aus den allerneuesten und vorgeführten Methoden. Mädchen und Frauen, welchen guten Geschmack haben und erster Klasse Vollendung der Kleidung wünschen, finden hier das Richtige.

In separaten Röcken erwarten wir eine große Nachfrage. „Protect-Per“, — „Prince Chap“ und „Moyen Age Models“ sind jetzt in Mode und sehr effektiv. Diese wunderschönen Schöpfungen kann man hier erhalten, sie präsentiren die neuesten Fabrikate und Farben in hübscher Zusammenstellung zu niedrigem Preise.

A. C. & E. F. Filter.

Wir werden Euch etwas mitteilen.

Wir haben absolut unverfälschte Gewürzwaren. Halt! Gehrt nicht fort und sagt: „Nun, daß ist doch nicht so merkwürdig. Wir sagen Euch, daß sehr wenige Gewürze verkauft werden, welche nicht verfälscht sind.“

C. R. Squibb & Sons von Brooklyn führen die besten und reinsten Gewürze in Amerika. Dieselben geben den Speisen nicht nur einen angenehmen Geschmack, sondern tragen viel dazu bei, dieselben zu verarauen, weshalb dieselben nicht aus Betracht gelassen werden sollten. Sämmtliche Gewürze der Squibb Methode werden in separaten Mühlen gemahlen, weshalb eine Mischung nicht vorkommen kann. Sie werden in luftdichten Kannen verpackt, damit dieselben immer die volle Kraft halten. In dem Gebrauch dieser Gewürze sollte Vorsichtigkeit gebraucht werden, indem nicht zu viel benutzt wird, damit sonst die Speisen durch übermäßige Portionen verdorben werden können.

Wir haben kürzlich einen Vorrat dieser Gewürze erhalten. Dieselben bestehen aus:

- Allspice, Cinnamon, Cloves, Ginger, Nutmeg, Race, Weizen, Koriander und schwarzen Pfeffer. Wir haben auch eine große Auswahl in Gewürzen für Gurken, auch weiße und schwarze Senfkörner, Getreidesamen, Dill, Zumeric, Verfeinerungs-Wachs und Einmachpulver.

Wells-Kalar Drug Co.

Kapital \$25,000.00 Ueberschuß \$2,500.00
Führt ein gutes Bank-Konto.



Euer Bankbuch zeigt die gemachten Depositionen und die erzählt die Geschichte. Eine gute Bilanz zu Euren Gunsten verleiht schlaflose Nächte Bank-Bilanzen und Credit geben Hand in Hand. Sie können billiger kaufen, wenn man weiß, daß eure Bilanzen gut sind. Es hilft auch, wenn Sie Ihr Konto in einer bewährten Bank halten. Bankgeschäfte mit uns, verhehlen einem zum Credit im allgemeinen. Bringet uns

Euer Konto. Es wird Euch helfen.
The First National Bank
 Bloomfield Nebraska.
 W. Havens, Präj. Louis Eggert, Vice-Präj. G. A. Dahl, Cashier
 Her. W. Shults, Hülf-Cashier.

Ein sicherer Platz für Eure werthvollen Papiere

Eine „Safety Deposit Box“ in unserem feuer- und diebes-sicheren Gewölbe, geschützt durch unser elektrisches Alarm-System, wird euch die Zusicherung geben, daß eure Besitztunden, Versicherungs-Policen und andere Werthpapiere gut aufbewahrt sind. Ihr könnt den Gebrauch der „Deposit Box“ für eine geringe jährliche Mithie erlangen. Sprecht vor und wir werden euch darüber aufklären.

Farmers & Merchants State Bank
 Die Bank an der Ecke
 W. P. Parm, Präj. J. A. Miller, Vice-Präj. W. A. Talley, Cash.